

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal
gespalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 104.

Montag, 5. Mai.

1851.

Pest, den 5. Mai.

Jetzt, da eine neue kräftige Hand die Leitung der städtischen Angelegenheiten in Pest übernommen hat, halten wir es für unsere Pflicht als Organ der öffentlichen Meinung bescheiden einen langjährigen Uebelstand zur Sprache zu bringen. Es sind dies die hiesigen Feuerlöschanstalten. Wir sind so frei, uns in dieser Beziehung einige Fragen zu erlauben und gleichzeitig mehrere Thatsachen zu veröffentlichen. Man wird sich noch erinnern, daß am 10. August vorigen Jahres im Kronsgäßchen in der inneren Stadt Feuer ausbrach, das in Folge der schlechten Feuerlöschrequisiten weit später erstickt wurde, als es in einer Stadt wie Pest zu erwarten stand. Unser energisches und umsichtiges Distriktskommando erließ bereits am folgenden Tag, am 11. August 1850 eine bündige Beleuchtung des Vorganges, in welcher eine Masse Uebelstände gerügt und deren Abstellung in kürzester Zeit anbefohlen wurde. Die Stadt wandte sich an die natürlichen Gegner des verheerenden Elementes und die zu Rath gezogene ehrsame Rauchfangkehrerinnung in Pest unterbreitete bereits am 9. September vorigen Jahres nicht nur einen detaillirten, trefflichen Vorschlag zur Reorganisation unserer Feuerlösch-Anstalten, ja, sie erbot sich sogar gegen Beibehaltung eines städtischen Beamten die Aufsicht über die Requisitionen u. s. w. zu übernehmen. Warum nahm man diesen Vorschlag nicht an? Seit dieser Zeit sind fast acht Monate verfloßen, ohne daß eine anderweitige Abhilfe getroffen wurde. Man setzte mehrere Kommissionen nieder, deren Beratungen jedoch zu keinem Resultate führten. Warum blieb es bei dem alten Uebelstande? Seit dieser Zeit gab es vielleicht ein Duzend mehr oder weniger bedeutende Feuersbrünste, und jedesmal hatte man über Gebrechen und Mängel in den städt. Löschanstalten zu klagen, ja bei dem letzten Feuer zeigte es sich sogar, wie wenigstens Sachverständige bezugnehmend, daß nur eine einzige Spritze den Anforderungen entspreche, die man in einer Stadt wie Pest zu stellen berechtigt ist. Diese Thatsachen werden uns hinreichend entschuldigen, daß wir einen so langjährigen Uebelstand bescheiden zur Sprache brachten. Auch sind wir fest überzeugt, daß die Abhilfe jetzt rasch erfolgen werde.

Oesterreich.

Pest. Unter den Beschlüssen der kürzlich in Gran versammelten ungarischen Bischöfe sind folgende Punkte von allgemeinem Interesse: Punkt 12. Bitten die Bischöfe um Entschädigung der Curatpfünden für den Verlust des Zehents und des Sechzehntens, um Neglung der Congrua und um Assistenz der politischen Behörden zur Eintreibung der pfarrkirchlichen G. W. Punkt 14. Verlangt das Episcopat größeren Einfluß auf die theologische Fakultät der Pester Universität; die Beibehaltung der Seminare und des Pazmaneums in Wien für die ungarischen Bischöfe wird in Anspruch genommen. Punkt 16. Es wird das Verlangen gestellt, daß die katholischen Stiftungen nur zu katholischen Zwecken verwendet, und deren Verwaltung der Kommission zur Beaufsichtigung der Religionsfonds übergeben werden; daß die Bischöfe befugt werden, alle nicht katholischen Lehrbücher zu entfernen, daß dem Staate rüchlich der katholischen Schulen keine größeren Rechte eingeräumt werden, als bei andern Konfessionen, und daß zur Neglung des katholischen Volksschulwesens eine aus Geistlichen und Laien bestehende Kommission ernannt werde.

* J. M. Johann von Borsdolo wurde zum ad latus des Militär- und Civil-Gouverneurs von Siebenbürgen und zum Militär-Kommandanten zu Hermannstadt ernannt. Die J. M. Ritter von Zeisberg, Divisionär, und Joseph von Kallian, Militär-Kommandant dortselbst, werden einweilen in Disponibilität versetzt.

* Der in österreichischen Angelegenheiten meist gut unterrichteten „Fr. D. P. Jtg.“ wird über das Ausgangsergebnis der Verfassungsombildung geschrieben, daß man aus Oesterreich weder einen Beamtenstaat, der Preußen und Deutschland kirchlich, social und in den monarchischen Grundlagen ruiniert hat, noch ein Demokratie reich macht, noch endlich zu den Gefahren einer aristokratischen Parteimacht zurückkehrt. Man wird die heilsam vernünftige Freiheit sehr klug vereinen, mit einer ungehemmten einheitlichen Regierungsgewalt. Man wird die heutigen Institutionen nach und nach in solche übergehen machen, welche die Zweige aller Länder Sr. Majestät des Kaisers in dessen Hand ungehemmt verbinden, und die Autorität der Kirche in sich und nach Außen stärken. Als solche Institutionen erkennt man: 1. Provinziallandtage. 2. Organisation der Gemeinden in den Städten und auf dem Lande. 3. Selbstständigkeit der Kirche mit den Lehranstalten unter kräftigem Schutze des Staates und unter dessen Kontrolle. 4. Erhaltung des historischen Grundbesitzes. 5. Erhaltung auch des bäuerlichen Grundbesitzes. 6. Erhaltung und Belebung der kleineren städtischen Gewerbe.

* Zum Behufe der an der k. Rechtsakademie in Großwardein zubehörenden Lehrkanzel der österr. Finanzgesetzkunde mitem Vortrage in magyar. Sprache, womit falls sie an einen außerordentlichen Professor verliehen wird, der für Gehalt von 900 fl., für einen als ordentlicher angestellten Professor aber der Jahresgehalt von 1000 fl. mit dem Vorrückungsrechte in 1200 fl. und 1400 fl., dann das gesetzmäßige Kollegiengehalt-Pauschale verbunden ist, wird am 10. Juli l. J. eine Kontursprüfung in magyarischer Sprache an der k. Universität in Pest abgehalten werden.

* Am 24. und 25. April wurde zu Eperies ein Schulkonvent der Theißer Superintendenzen abgehalten. Es wurde beschlossen in Eperies eine Akademie mit drei Fakultäten — Philosophie, Jus, Theologie, — in Kas-

mark und Rosenau ein Obergymnasium, in Miskolcz ein Untergymnasium, in Leutschau aber eine Realschule und ein Seminarium zu errichten. Die Osgyaner Schule soll nach Kimaşombat verlegt werden. Gömör vereint sich mit Rosenau. Die Lehranstalten werden im Wesentlichen nach dem Entwurfe der Regierung organisiert. An der Akademie werden 10, am achtklassigen Obergymnasium 8, am vierklassigen Untergymnasium 3 Professoren angestellt, der Gehalt eines Professors am Untergymnasium ist außer Dicastrum und freier Wohnung 300 fl., an einem Obergymnasium 400 fl., an der Akademie 500 — 600 fl. — Da die bestehenden Fonds zur Deckung der Kosten nicht hinreichen, und noch jährlich 8000 fl. C. M. erfordert werden, verpflichten sich die Senorate diese Summe auf die einzelnen Gemeinden nach der Seelenzahl zu reparitoren. Der Distrikt zählt 160,000 Seelen, es kommen also auf die Person 3 fr.

* Wien. Dem Vernehmen nach soll das vakante Infanterie-Regiment Baron Wohlgenuth von Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland verliehen sein.

* Ein Wiener Korrespondent der „N. N. Z.“ spricht von der bevorstehenden Trennung des Polizeiwesens vom Ministerium des Innern. Die Polizei soll mit der obersten Leitung des Genesdarmeriewesens vereinigt werden.

* Der Stand der österr. National-Bank am 29. April 1851 betrug an Silber 40,007,911 fl. 7/4 kr. C. M. — Der Banknotenumlauf belief sich auf 248,286,875 fl. C. M. Somit hat sich gegen den letzten Ausweis der Silbervorrath um 3,006,657 fl. vermehrt, und der Banknotenumlauf um 1,406,457 fl. vermindert.

* Die österr. Regierung hat durch das Organ ihres General-Konsuls von der moldauischen Regierung die Auslieferung von 600 Personen, die sich seit einigen Jahren, sei es als Deserteur, Militärlüchlinge, bauerfotte Schuldner oder als Paslose in der Moldau aufhalten, gefordert.

* Nach der „N. N.“ hat Fürst Metternich die vorzuziehenden Räume der Plasmühle im Baderter Ischl für diesen Sommer gemiethet.

* König Otto von Griechenland und der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind von hier nach Triest abgereist.

* Die königlich englische Ausstellungskommission hat den Reichsrath von Baumgartner und Grafen v. Harlach als Präsesenten für die 24. und 26. Klasse der Beurtheilungskommission ernannt.

* Mehrere Mitglieder der hohen Aristokratie sollen auf die vorläufige Anfrage, ob sie Stellen im Reichsrathe übernehmen wollen, ablehnend geantwortet haben.

* Nach einer Ministerial-Entscheidung dürfen in Brody, wo es bloß 2 Handlungen gibt, die christliche Eigenthümer haben, an christlichen Festtagen die Gewölbe geöffnet bleiben.

Senilleton.

Skizzen aus Paris.

Die Pariser Concertsäle.

Wir wollen unsern ganzen Muth zusammennehmen; denn wir müssen unsern Gang jetzt durch die Concertsäle nehmen; wir müssen diese musikalische Exhibition besuchen, wo die Spekulation der Kunst sich unterordnet.

Privatindustrie, kollektive Ausbeutung, Bedürfnis von sich reden zu machen, der Welt sich in's Gedächtnis zurückzurufen, oder die Zukunft zu anticipiren, das ist das Gemisch von Motiven, welche jene Reihe von Manifestationen hervorgerufen, die man Concerts nennt, welche Paris jeden Winter zu Tausenden besucht.

In der ersten Reihe stehen die artistischen Größen, die Gottschalk, Prudent, Felix Godofroit, Alexander Batta und tutti quant. — Hieraus folgen die Berühmtheiten unserer Musikjournale oder Anstalten, wie das Jardin d'Hiver. Dann endlich diese Masse isolirter Bestrebungen, dieser lange Schweiß von Benefice-Concerten, welche in dem Zeitraum vom 1. November bis zur Ankunft der erlösenden Saison sich drängen und stoßen, sich den Rang streitig machen und der Welt den Geschmack verderben.

Natürlich liefert Paris und Frankreich nicht allein diesen Contingent von Vokal- und Instrumentalkärm. Jeden Winter ziehen schaarweise exotische Künstler aus allen

Zonen in Paris ein, nordische Violinisten, südliche Sänger, Pianisten aus allen Ländern, geographischen Längen und Breiten, Virtuosen aus Ungarn, Preußen, Dänemark, Schweden, Baiern u. s. f.

Denn kaum hat in Paris die Concertstunde geschlagen, so geräth das ganze scharrende, geigende, gurgelnde, tasten-klopfende, hornbläsende Europa in Bewegung; Alles strömt nach Paris und überfluthet den musikalischen Markt unter dem Vorwande, die Welt zu amüsiren.

Da beginnt es denn in den Sälen von Pleyel und Saa zu haufen und zu brausen, da rauscht es in dem Saale von St. Cecile, da beginnt die große musikalische Pulsader, der Saal Herz sieberhaft zu klopfen.

Die Straßenecken, die Laden der Kunst- und Musikalienhandlungen wimmeln von grünen, rothen, blauen, violetten Annoncen und das concertlustige Publikum ist entzündet. Ein elektro-musikalisches Fluidum erfüllt die Luft, und verursacht allerlei Leiden, Schwindel und Migräne.

Eines sollte die Aufmerksamkeit der Philantropen auf sich ziehen, es ist dies die Zukunft der Pianisten. Das Menschengeschlecht ergibt sich dem Tummel des Clavierpiels in neuerer Zeit auf schreckensvolle Weise. — Kaum erblickt ein Kind das Licht der Welt, so setzt man es vor eine solche sechs Octaven lange Maschine und läßt es an der Düte der chromatischen Scala saugen. Mit 7 Jahren ist es endlich ein Virtuose geworden und beginnt unser Nervensystem zu foltern.

Was soll aus all diesen Pianisten noch werden? Wohin mit ihnen, wenn sie alt werden; denn seit vier Wochen hört

man in Paris nichts, als die Pianistennamen Reinecke, Lacombe, Claus, Arini, Blumenthal, Moser, Perelli, Neumann, Gutmann, Mattmann u. s. f. bis in's Unendliche. Doch wir wollen zu unsern Concerten zurückkehren.

Im Jardin d'Hiver wurden in neuester Zeit die Symphonien: Die Wüste und Christoph Columbus von David unter der persönlichen Leitung des Künstlers aufgeführt, so wie in den nächsten Tagen die Instrumentalarmerie von Verlioz, sich daselbst produziren wird.

Die Association der musikalischen Künstler hat in diesem Jahre, als sie die Virtuosen gleich den Heuschrecken vermehren sah, Paris mit einem eigenen Concertsaal bereichert. Dieser befindet sich im Bazar Bonnewouelle im 2. Stock und faßt ein kleines Publikum von 400 Personen. — Weit unter der Sphäre der Pleyel, Herz, des Jardin d'Hiver, der St. Cecile, Saa und Bonnewouelle, diesen Wahlplätzen der Concerte zweiten Ranges, bewegen sich die Produktionen des Casino des Arts auf dem Boulevard Montmartre und der Saal Paganini in der Chaussée d'Antin. — Dort vernimmt man die Rehlen des Darcier, die Hymnen von Pierre Dupont und die Operetten des Fr. Pean de la Roche Jagon.

Diese Gattung Musik bietet mitunter sehr groteske Erscheinungen und wir wollen in der Folge öfter noch auf diesen intimsten der Pariser musikalischen Unterhaltungsweige zurückkommen.

Tage die deutsch-österreichische Postvereinstare, welche für den einfachen ein Loth wiegenden Brief 9 kr. beträgt, in Anwendung.

Pest, den 28. April 1851.

Von der k. k. Post-Direktion.

Das hohe Finanzministerium hat dem Hrn. Obergespan v. August die Anzeig gemacht, daß von der Milion, die die Israeliten in Ungarn Behufs der Errichtung eines Fonds für Hebung des Cultus und Unterrichtes unter denselben bis Ende Jänner d. J. hätten entrichten sollen, bis nun erst die Summe von 70,127 fl. 28 kr. eingelassen ist. Es ist nun am 26. April ein Circular an alle Bezirksvorstände ergangen, vermöge welchem alle israel. Gemeinden zur strengen Eintreibung der rückständigen und weiter zu erlegenden Beiträge aufgefordert werden, widrigenfalls die im vorigen Dezember bezüglich dieser Angelegenheit erlassene hohe Verordnung gegen alle Reiteranten unmaßsichtlich in Anwendung kommen soll.

Im Laufe voriger Woche wurden durch die k. k. Polizei-Organen an 240 gefährliche Individuen eingebraht.

Gestern zwischen 7 und 8 Uhr früh fuhren zwei Gemeine vom Fuhrwesenkorps mit ihrem Fuhrwerke zur Donau und der Kosselenter trieb die Pferde trotz der Höhe des Wasserstandes so weit in den Strom, daß diese unterliefen. Die beiden Individuen wurden durch einen Müllerburschen, der schleunigst mit einem Rahne zu Hilfe eilte, gerettet; die Pferde jedoch konnten trotz aller schleunigst und unverdroffen geleisteten Hilfe nicht mehr lebend an's Ufer gebracht werden.

Welch trübe Aussicht für den Bestand des deutschen Theaters hier, wenn die Besucher selbst ihre Lieblings im Stiche lassen? Gegen solche Theilnahmslosigkeit kämpfen Subventionen selbst vergebens! War doch die vorgestern stattgefunden Benefice-Vorstellung des Hrn. Schwarz, der Perle dieser Bühne, so arm an Besuchern als sie an Genüssen reich war. Freilich hätten wir anstatt des abgeblähten Scherzspiels „Der Vetter aus Bremen“ eine lebens- und zeitfrischere Novität gewünscht, allein die musikalisch-deklamatorischen Beigaben entschädigten reichlich für vorangegangenen Zeitverderb. Die Ouverture aus „Alfa“ vom Orchester trefflich exekutirt, mehrere von Hrn. Haimmer mit richtigem Verständnis und angemessenen Ausdruck vorgetragene Lieder, ein von Hrn. Singer virtuos gespieltes Concertstück für die Violine, das „Lied von der Freiheit“ von Hrn. Schwarz mit einer dem Inhalte entsprechenden, bewältigenden Emphase recitirt, gewährten den Zuhörern reiches Amusement und entlockten häufige Beifallsstimmen. Die meiste Bewunderung erregte jedoch Hr. v. Hasselt-Barth, die im Vortrage zweier Arien von ganz entgegengefügtem musikalischen Gepräge ihre vollendete Virtuosität bekundete. Welche Seelenhaftigkeit und Tiefe der Empfindung im Mozart'schen „Beischen“ und welche Tongewaltigkeit und Ausdrucksfrische im ariosen Capriccio von Verdi: „Lo spazzo camino!“ Wie sehr machte uns der Vortrag des ersterwähnten Liedes nach der Vorstellung einer Mozart'schen Oper lästern, in welcher Beziehung die seltene Meisterin unerreicht dasteht.

Die Aufführung der Oper „Robert der Teufel“ versammelte gestern im deutschen Theater ein ziemlich zahlreiches Auditorium. Hr. v. Hasselt-Barth war als Alice, was musikalischen Ausdruck, wie Geschmack und Korrektheit betrifft, meisterhaft, mußte jedoch an manchen Stellen, deren Bravour in Kraftäußerungen gewisser hoher Töne besteht, zu künstlichen Abänderungen oder Pausen ihre Zuflucht nehmen, ohne jedoch der Schönheit des Effectes Abbruch zu thun. Herr Bieleschicki, von seinen vorjährigen Gastspielen im Diner Theater bekannt, gab den Part des Robert in befriedigender Weise. Scheinen die hohen Chöre an Kraft noch zugenommen zu haben, so scheint die Intensität der mittleren und tieferen Töne gewichen zu sein, welches Mißverhältnis natürlich die Leistung lückenhaft gestaltet. Allein er bekundete überall den gebildeten Sänger, und Energie wie Feuer des Vortrags erwarben ihm an vielen Stellen vielverdienten Applaus. Die H. H. Young und Binder leisteten in vielen Momenten höchst verdienstliches und gebührt auch in anderer Beziehung der Gesammtdarstellung das Lob einer fleißigen und beifallswürdigen.

Von Virg. Szilágyi's „uj kor története“ ist der vierte Band, enthaltend die Geschichte der pyrenäischen Halbinsel, so eben erschienen. Es sind noch zwei Bände zurück mit denen das verdienstliche, der Theilnahme des Lesepublikums empfehlenswerthe Werk geschlossen sein wird.

Mit den einleitenden Worten: „El magyar, all Buda még!“ bringt der „Pesti Napló“ folgende Notiz: Die Anzahl unierer Schriftsteller vermehrt sich zu sehends. Für den zweiten Band des „Kossonezer Phönix“ sind von den verschiedenen Gegenden des Landes 220, sage: Zweihundert und zwanzig Stück Gedichte, 38 Novellen, 21 geschichtliche Erzählungen, und 4 Dramen eingelaufen. Diese ungewöhnliche Fruchtbarkeit bedeutet entweder die Pest, oder 7 magere Jahre, oder sonst etwas Außerordentliches. Der Redacteur kann

sich kaum mehr in seinem Zimmer bewegen. — Ein Glück, daß er schwimmen und sich somit wenigstens ans Ufer retten kann.

Der Ausschuss des hiesigen Kunstvereines hat unter den Lokalitäten, die als Ausstellungsorte benützt werden sollen, jene im Öbring'schen Hause am zweckmäßigsten befunden.

Bei der Keglevich'schen Lotterieleihe fiel der Haupttreffer à 10,000 fl. auf Nr. 391, à 1500 fl. auf Nr. 26,407, à 500 fl. auf Nr. 57,318 und 64,208.

Ein wuthverdächtiger Hund brachte dieser Tage auf der Franzenshöhe in Ofen einem Knaben eine Bißwunde bei, auch fiel er im Köffingerschen Malerhose zwei andere Hunde an. Die bißige Bestie wurde dem Veterinarium, der verwundete Knabe ärztlicher Behandlung übergeben.

Die Klage, welche kürzlich Herr F-g. über das unartige Benehmen eines Gästebedienten im Privorosty'schen Kaffeehaus erhob, war allererings nicht unbegründet; doch irrt sich der Beleidigte, wenn er glaubt, daß die Dame an der Kasse das rohe Betragen und die gemeine Aeußerung ihres Untergebenen nicht rügte. Der Gästebediente erhielt gleich bei der ersten Ungezogenheit eine Ermahnung, die freilich leise gesprochen wurde, da es sich doch nicht schickt, Dienstleute vor den Gästen lärmend herabzukanzeln. Der Getadelte wiederholte nun im ersten Aerger die frühere Aeußerung gegen den Feuerburschen und das Unglück wollte, daß der geschmähte Gast, der im Kaffeehause auf und ab ging, gerade in die Nähe des Zweigespraches kam. Die weitem Vorgänge folgten nun so schnell, daß sich die Dame in der Kasse von ihrer Indignation über die unangenehme Szene noch nicht erholt hatte, als der Beleidigte bereits stürmischen Schrittes das Kaffeehaus verließ. Der Schuldige entging jedoch seiner Strafe nicht. Der Eigenthümer entließ den Ungezogenen zur Minute, als er nach Hause kehrend den Bericht über das Vorgefallene erhalten. Die augenblickliche Satisfaktion mag Herrn F-g. beweisen, daß die weitem Ausfälle, die er in seiner gerechten Entrüstung in seiner Klage laut werden ließ, einzig und allein die Nothwendigkeit des entlassenen Individuums, keineswegs aber den Eigenthümer und seine übrige Dienerschaft treffen können.

Gestern morgens stürzte sich eine Frau in der Gegend der Wasserstadt in die Donau, und wäre rettungslos verloren gewesen, hätte nicht ein Chrenmann, der Schnürmacher Hr. Jos. Lukatsch in menschenfreundlicher Selbstaufopferung, indem er ihr nachsprang, Hilfe geleistet, und sie aus den Wellen gezogen.

Das Dorf Laffen im Preßburger Komitate ist ein Raub der Flammen geworden. Es verbrannten über 200 Häuser. Das Feuer ging um 1 Uhr Mittags auf und der Brand währte bis in die Nacht. Noch weiß man nicht, wie diese schreckliche Feuersbrunst entstanden ist.

In Siebenbürgen hat die Gensd'armie im Laufe eines Jahres mehr als 600 Deserteure eingebraht.

Die Waag und Gran werden auf Staatskosten regulirt werden, um die Verflösung des Holzes nach den untern Gegenden, die daran Mangel leiden, zu befördern.

Im „Wanderer“ heißt es: Die Ankunft des bekannten ungar. Magnaten Baron Bay, welcher ehemals bestimmt war, den ungarischen Statthalterposten zu erhalten, wird mit Unterhandlungen wegen eines Reichsrathspostens in Verbindung gebracht.

Wiener Blätter melden: Frau von Bohus, Schwester des Reichsrathes Szögyenyi, langte dieser Tage hier an, um die Crechen Wiens zu besichtigen und solche auch in Pest ins Leben zu rufen.

Zur Aufstellung geregelter Strafanstalten im Kronlande Ungarn werden Wegmeister aufgenommen. Sie gehören in die Kategorie der entlassbaren Staatsdiener. Nach gut und getreuer Dienstleistung werden sie bei eintretender Unfähigkeit, so wie auch deren Wittwen und Kinder mit Provisionen und Gnadengaben betheilt. Sie besorgen die Beaufsichtigung und Erhaltung der Straßen, ihnen sind die Straßeneinräumungen zunächst untergeordnet. Die Verhaltung derselben ist 300 fl. mit dem Vorrückungsrechte in die 350 fl. Sie erhalten die nothwendigen Schreib- und Zeichnungsrequisiten.

In einem amtlichen Erlaß der „Prager Zeitung“ wird darauf hingewiesen, daß in der neuesten Zeit wieder häufige Unglücksfälle durch den Biß toller Hunde entstanden sind. Die Ursache liege in der Außerachtlassung der gehörigen Vorsichtsmaßregeln und geleglich vorge-schriebenen Vorbeugungsmitteln. Vor allem sei die acht-same Wartung und Pflege der Hunde zu beobachten. Es sei bekannt, daß bei Hunden, welchen nicht hinläng-liche und unverdorbene Nahrung und nicht genug frisches Wasser gereicht wird, welche nicht rein gehalten werden und anhaltend heftiger Bewegung ausgesetzt sind, die so gefährliche Wuthkrankheit leicht zu befürchten ist. Alle diese Nachtheile treten ein, wenn dem Herum-schweifen der Hunde durch die vorgeschriebene Verwah-rung derselben von Seite der Eigenthümer nicht Einhalt gethan wird. Wir fügen noch hinzu, daß eine Hund-steuer, Beschränkung der Anzahl der Hunde, energische Ausführung der Vorschrift in Betreff der Maulförbe

nicht bloß auf der Straße, sondern in jedem öffentlichen Lokale, endlich ein fleißiges und thätiges Einschreiten der Hundefänger diejenigen Maßregeln seien, welche zur Hintanhaltung der schrecklichen, durch Hundewuth her-beigeführten Unglücksfälle unerlässlich sind.

Nach brieflichen Mittheilungen aus Amerika be-richtet die „Std. Post“: Auch von den ungarischen Emigranten haben Viele die Schaufel ergreifen müssen. Einige unter ihnen, die durch gemeine Betrügereien ihr Leben fristen wollten, haben manchen Mackel dem unga-rischen Namen beigebracht. Die Koriphäen der Emigra-tion haben sich zerstreut, indem sie sich durch die bekannte Großmuth des Freistaates an allen Ecken und Enden kolonisirten. Ujházy hat sich mit vier andern Freunden in Josa angesiedelt und treibt Landbau; Karasiath starb, Prágay lebt als Dandy in Boston, einige Ingenieurs sind in der geographischen Anstalt in Richmond angestellt.

Der „A. A. Z.“ wird aus Konstantinopel vom 16. April geschrieben: Vorgestern haben ungarische Emigranten einen Herrn meuchelmörderisch angefallen, von dem sie glaubten, er stehe heimlich in österreichischem Sold; er kam mit dem Leben davon. Desgleichen wurde der österreichische Kommissär v. Zajmagy, der für die Emigrations-Angelegenheiten bestellt worden, auf der Straße wörtlich bedroht. In diesem Tage haben unga-rische Emigranten sich zu Ali Pascha mit einer Sturm-petition begeben, Sicherheitsmaßregeln zum Schutz des Lebens von Kossuth ac. zu verlangen. Grund hierzu war die mit der letzten Post eingelaufene Nachricht aus Kiu-tahia, daß bei einem Krämer sich Arsenik auf einer Wag-schale befand, worauf später Zucker abgewogen worden, und zwei Türlen auf diese Weise ihr Leben verloren. Kossuth selbst berichtet in einem Briefe an G. B. die Sache in dieser Weise. Hier aber wollten diese Herren durchaus darin eine Giftmischerie sehen, und daher jene kläglichen Auftritte. Zwei von den Personen, die gegen Herrn v. J. Drohungen ausstießen, sind österreichische Ausreißer, und als solche könnte ihre Auslieferung ver-langt werden. Obwohl der österreichische Beamte sie recht wohl kennt, hat er doch bisher gegen keinen namentlich bei der Pforte Klage erhoben.

Bühnen-Repertoir. — Nationaltheater: „Ne nyulj a királynéhoz.“ Vigjáték 5 felv. Francz. ford. Buljovskiné.

Deutsches Theater: „Doktor Wesp.“ Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix.

Sommertheater in Ofen: „Mutter und Sohn.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer. An-trittsrolle der Fr. Karischin.

Miscellen.

Im Monate März d. J. betrug die Eimerzahl des in Wien und Umgebung erzeugten Bieres 175,000. Davon wurden in Schwedat 30,120, in Kiefing 12,000 Eimer gebraut. Da im März vorigen Jahres 142,940 Eimer gebraut wurden, so beträgt die heurige Mehr-erzeugung 32,150 Eimer.

In dem Weiler De Pinte in Belgien hat dieser Tage der Blitz in die Kirche eingeschlagen und von den darin zur Andacht versammelten Personen 4 getödtet. Der fungirende Geistliche verlor dabei seinen Ornat und wurde schwer beschädigt. Außerdem hat die Kirche bedeutenden Schaden erlitten.

Bei Gelegenheit der Einführung von Examen beim Avancement englischer Offiziere, eine in der britischen Armee unerhörte und den Offizieren wie es scheint höchst unbegreifliche Neuerung, schreibt ein „alter Subaltern“ einen kläglichen Brief an die Redaktion der Naval and Military Gazette und bittet sie, Alles mög-liche anzuwenden, um diesen Kelsch an alten Offizieren vorübergehen zu lassen. Er sagt: „So weit wäre ich denn nun gekommen. Seit 9 Jahren Lieutenant, 30 Jahre alt, mit Wachtdienst, Parade, Exercieren und allen möglichen Dingen vollauf beschäftigt, soll ich jetzt den Euklid und Algebra studiren. Großer Gott, was habe ich mit dem Euklid und der Algebra zu schaffen!“

Seit 9 Monaten studire ich nun wie besessen, aber es geht nicht. Wahrhaftig, wenn das Kriegs-Ministerium mit aller Gewalt die Examen für Offiziere einführen will, so soll es bei denen anfangen, die jetzt erst in die Armee eintreten wollen, solchen aber, die schon 10 Jahre dienen, damit vom Leibe bleiben. Ich erkläre hiermit feierlich, daß ich lieber auf eine Batterie von 100 Kanonen losgehen will, als auf den verdammten Kerl, den Euklid. Bei der Batterie wäre es doch eine Möglichkeit, daß ich durchkäme, beim Euklid ist aber nicht die ent-fernteste Aussicht dafür vorhanden.“ Die Redaktion tröstet den Verzweifelnden so gut sie kann, meint aber doch, daß die Zeit vorbei sei, wo es heißt: „Selig sind, die da nichts wissen.“

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Se. Durchlaucht Fürst v. Ghifa, aus der Wallachei. — Ihre Durchl. Frau Fürstin von Cantacuzene,

aus der Wallachei. — Hr. Graf Attems, k. k. Kammerer, von Görz. — Sr. Exc. Hr. Graf Widenburg, k. k. geb. Rath und Kammerer. — Hr. Graf Ottokar Widenburg, k. Oberleuten. von Prag. — Hr. Graf Thun, k. k. Rittmeister, von Prag. — Hr. Graf v. Schmidegg, von Wien. — Hr. Baron v. Trent-Lender sammt Gemalin, von Wien. — Hr. Michael v. Torkos, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident, von Preßburg. — Hr. v. Gottesmann, k. Rittmstr. — Hr. J. v. Glasersfeld, k. Oberleutenant. — Hr. L. v. Döry, Gutsbesitzer, von Tolna. — Hr. Albert Siegel, sammt Gemalin, von Wien. — Hr. Joseph Bronts, Kaufm., aus Frankreich. — Hr. F. W. Jagge, Oberbeamter der priv. österr. Nationalbank. — Hr. Steph. v. Gottbard, Hr. Steph. v. Gergya u. Hr. Georg v. Polanyi, sämtlich Gutsbesitzer, von Eisenburg. — Hr. Job. Theodor, u. Hr. Nikolaus Kaloy, Negotianten, a. der Wallachei. — Hr. Cleph-terie R. Joannovits, Gutsbesitzer, Frau Kathar. Tscholan, Hr. Const. Cantaugen, Bosar, Hr. S. Gitavian v. Catpuly, Negotiant, von Bukarest. — Hr. D. Stamatopulo, Negotiant, von Triest. — Hr. Const. C. Koffetto, aus London. — Hr. C. Tb. Eder, von Wien. — Hr. Gottfried Würzler, k. k. Hofrath, von Preßburg. — Hr. Moriz Epstein, Kaufmann, von Eisenstadt. — Hr. Friedr. Bubette, von Tyrnau. — Hr. G. Kom-tati, Advokat, von Eperies.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Baron Brüllf. f. Gemalin, k. Oberst. — Hr. Baron Gorizutti, k. k. Oberst. — Sr. Durchl. Prinz Koban, k. k. Rittmeister. — Hr. Graf Desar D'Orsay, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Graf Jos. Stuben-berg, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. R. v. Spieß, k. k. Rittmstr. — Hr. Graf Norman, k. k. Rittmeister. — Hr. v. Talian, k. Ma-jor. — Hr. v. Wolf, Güter-Direktor, von Preßburg. — Hr. von Wokurka, k. k. Rittmeister, von Weissenburg. — Hr. Elias Deutsch, Kaufmann, von Wien. — Mad. A. Coffin, March- des Modes, von Galatz. — Hr. Christ. Graf Kinsky, k. k. Kam-merer, von Wien. — Hr. St. Mayerhofer und Hr. Jos. Neu-meyer, Privatiers, von Wien. — Mad. J. Kittl, Erziehlerin, von Prag. — Hr. J. Rasch, k. k. Verpflegs-Offizier, a. Böhm.

Zum „Palatin.“ Fräul. Caroline Hartl, und Fräul. Aloisia Denk, Modistinen, von Wien. — Frau L. v. Kubinyi,

Gutsbesitzerin, von Nograd. — Hr. Ludw. Szuljowsty, Ober-gerichtsbesitzer, von St. Weissenburg.

„Zum weißen Schiff.“ Hr. Samuel Rosenthal, Kauf-mann, von Bukarest. — Hr. Ludwig Töröffy, Sekretär, von Pest. — Hr. S. Czag, k. k. Oberleuten., von Zapenez. — Hr. Job. Drastöczy, Gutsbesitzer, von Drastöcz. — Hr. Michael Blatty, Hofrath, von Barantek. — Hr. Carl Duborffy, Ober-arzt, von Temesvár.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Franz Frantner, Dekonom, von Preßburg. — Hr. Jos. Winterhalber, k. Ver-pflegs-Verwalter, von Hermannstadt. — Hr. Carl v. Nofziányi, Advokat, von Preßburg. — Hr. Const. Joannovits, Handelsm. von Baza. — Hr. v. Weninger, k. k. Lieutenant. — Hr. Alois Benyovsky, von Trenčin. — Hr. Graf L. Hunyady, Gutsbes., aus Ungarn. — Graf A. Almáffy, Gutsbesitzer, von Csetnek.

Zum „Tiger.“ Hr. Marquis v. Bembo, k. Lieutenant. Hr. Hein, k. k. Rittmeister. — Hr. Jos. Fritsch, k. Oberleuten. Frau v. Madocsány, Grundfrau. — Hr. C. Grandes, Fabriks-faktor. — Hr. Ant. Kettel, Wundarzt. — Hr. Georg Nagy, Landwirth, von Komlos. — Hr. J. Adler, Goldarbeiter, von Wien. — Hr. Jos. Köller, Hauseigentümer, von Böhmen.

Tage- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Orthodoxen
5. Mai 1851.	Gottard	Gottard	23. April Georg M. 6.
6. "	Job. v. D.	Hermine	24. " Sabas S.
5. Mai 1645.	Die Kaiserlichen und Baiern siegen bei Mergentheim über die Franzosen.		

Sparbanken.

Westerr Sparbank: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Osterr Sparbank: Fischersbad, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Ein-lagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Wiener Börsen-Course 3. Mai.

5% Metalliques	96 1/2	F. Windischgräß	21
4 1/2 "	84 3/8	Gr. Keglevich	9 1/2
Banckaktien	126 1/2	Walstein-Lose	19 1/2
Loose v. 1839	119 1/2	Hamburg 2. M.	195 1/2
Loose v. 1834	203	Frankf. a. M. 3 M.	132 1/2
Lloyd-Aktien	125	London 3 M.	13. 6
D.-Dampfsch.-Akt.	95	Paris 2 M.	157 1/2
Norrbahn-Aktien	95	Kais. Dutaten	39 1/2
Waggoner	96 1/4	Russ. Imperiale	10.46
F. Epterb. 40 fl. L.	75	Silber	33 1/2

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 1. Mai 1850.

Beste Qualität	Mittlere		Minder	
	Preßb. Mezen.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	8 36	7 45	7	—
Halbfrucht	6	5 45	5 24	—
Korn	5 45	5 30	5 15	—
Gerste	5 18	5 9	5	—
Rufurub	5 12	5	4 48	—
Safer	4 14	4	3 54	—

Abfag aller Gattungen Früchte gut, Zufuhren auch gut

Wasserstand der Donau am 5. Mai.

11 Schuh 4 Zoll 6 Linien ober Null.

Lotto-Ziehung.

Wien: 59 50 60 3 86. Nächste Ziehung ist am
Graz: 38 33 37 86 16. 14. Mai 1851.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Ich fühle mich verpflichtet, als dankende Anerkennung für die in diesen Tagen Tagen gezollte große Aufmerksamkeit welche meinen

elektro-magnetischen telegraphischen Versuchen

zu Theil wurde, besonders von den verehrten Damen, welche an diesem Triumphe der Wissenschaft, ungeachtet der Entfernung als auch des nicht zum ersten Range ge-hörigen Lokales dennoch ein geistiges Interesse beurlundeten, dieselben noch bis Donnerstag Abends, den 15. dieses Monats, täglich fortzusetzen und laßt dazu höchst ein

182—(1)

Berta.

Lokal-Veränderung. Die Niederlage
der f.  f. priv.
Spitzen-, Stickereien- und Baumwollwaaren - Fabrik
der **A. Meinel's Erben**
aus Bäringen,
früher im Ullmannschen Hause auf dem Neumarktplatz, befindet sich gegenwärtig im Eika'schen Hause, am Eck des Theaterplatzes,
(181) gegenüber der Herren Halbauer et Köpfer. (2, 3)

(171) **Garantie** (7, 12)
für
schnelle, sichere und gründliche Heilung
aller Formen sowohl akuter als chronischer
sphilitischer (geheimer) Krankheiten,
nach homöopathischen Heilgrundrissen.
Pest, innere Stadt, Dachsengasse Nr. 219.
Ordnung: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Eine Frau
von vorzüglicher Bildung und guter Familie, welche ungarisch und deutsch spricht, nebstbei eine ausgezeichnete Kenntniß in allen schönen Handarbei-ten besitzt, wünscht in einem anständigen Hause als Erzieherin hier oder an-derwärts unterzukommen. Zu erfragen im Kundschaftsamte. (1)

(185) **Aus Baiern** (1, 2)
ist eine Ladung Bauhölzer verschiedener Gattung angekommen, wovon im Großen und im Kleinen zu den möglichst billigen Preisen begeben wird durch
J. Freymadl.
(Standpunkt am Ufer der obern Donauzeile nächst der Dampfmühle.)

Ein verlässlicher Gehilfe
in einer Eisenhandlung, der zugleich die Buchführung zu versehen im Stande ist und gut ungarisch spricht, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in Pest oder Wien in einem bedeutenden Geschäfte ein Unterkommen zu finden. Respektirende be-lieben unter Chiffer S. B., post restante in St.-Weissenburg ihre gefälligen An-fragen zu stellen. 184—(1)

(24) **Frische** (43, 0)
Anbau-Samen,
als:
Kleefamen, Luzerner, steirischer; weißer Wiesenkle; **Esparzette;**
Raygras, englisch, französisch, italienisch; **Rübensamen;** **Wicken;** **Mohár;** **Sommer-Neps;**
sind gut und billig zu haben bei
J. G. Halbauer in Pest,
Schriftstube: Königsgasse im v. Majstény'schen Hause Nr. 643
Magazin: Rambaßgasse, im eigenen Hause Nr. 628.
Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Er-furter Biergärtner besorgt, und auf Verlangen Kathaloge darüber ausgefolgt.